

Autor:	Hermann Friedrich Kohlbrügge
Quelle:	Schriftauslegungen (16. Heft) Josua, Richter und Ruth Anmerkungen zur Geschichte Simsons (zu Richter 14) entnommen einer Predigt über Hohelied 1,4
Datum:	Gehalten den 20. August 1863
Ort:	Fynaart in N. Brabant

Wunderbar ist der Name unseres Königs, wunderbar Seine Weise, den Streit zu führen. Wer hätte je denken können, daß ein Fuß mit zerbissener Ferse den harten Schädel der Schlange zertreten und zerschmettern würde? Daß ein von Gott verlassener und in den Staub des Todes von Gott geworfener Wurm und kein Mensch, ein Spott der Leute und Verachtung des Volks, mit durchstochenen Händen und Füßen, triumphierend würde ausrufen: „Es ist vollbracht“? Daß Einer sich würde binden lassen in den Schmerzen des Todes in der Absicht, daß der Tod Ihn wieder werde entbinden müssen und so zugleich alle Kinder des Todes loslassen? Fürchtete sich nicht von je her die Kirchbraut vor solch einer Weise des Streitens? „*Speise ging von dem Fresser und Süßigkeit von dem Starken*“, – war das nicht immer ein Rätsel, bis man es gelöst sah, bis man den höllischen Löwen zerrissen sah und dessen Wüten der Kirchbraut zum Guten hatte mitwirken müssen? Oder standen die Jünger nicht alle von ferne, als der König Seine Macht erwies vom Kreuze? Sagten sie nicht: „Wir hofften, Er sollte Israel erlösen, und es ist heute schon der dritte Tag“? Das Streiten unseres Königs, des starken Gottes Jakobs, war immer so, daß Er den Feind alles einnehmen ließ, daß Er Sein königlich Kleid und das Kleid Seiner Kirchbraut von allerlei wildem Getier zu Fetzen zerreißen ließ, bis Seine silberne Kriegstrompete das Lied blies: „Beschließet“, ihr Feinde alle, „einen Rat, und werde nichts daraus. Beredet euch, und es bestehe nicht; denn hier ist Immanuel“, Gott mit uns (Jes. 8,10). – Ist die Weise Seines Streitens jetzt anders? Ist sie heute anders in unserm einmal so bevorzugten Vaterland? Wo wird die Klage nicht gehört: „Der Feind hat alles verderbet im Heiligtum. Deine Widerwärtigen brüllen in ihren Häusern und setzen ihre Götzen darein. Man siehet die Äxte obenher blinken, wie man in einen Wald hauet“? Psalm 74. Ist es nicht, als gäbe der König die Seele Seiner Turteltaube dem Tier, als vergäße Er der Hoffnung Seiner Elenden? – Wen der Gläubigen befremdet nicht solch ein Streiten? Wer fürchtet sich nicht mit zum Streit zu ziehen? Nicht, als hätten wir den Feind zu schlagen; das wird der König tun. – Laßt uns nur nicht auf die Feinde, sondern auf den König sehen! Sind wir bei Ihm? Das ist die Frage, um welche es sich handelt. Gehen wir mit Ihm durch besäete und unbesäete Lande? Folgen wir dem Lamme, wo Es auch hinget? (Offb. 14,4) Wer fühlt hier nicht seine Schwachheit, seine völlige Machtlosigkeit?